



## Bibliographische Daten

Titel: Zu Nürnberg  
Signatur: Amb. 8.1435

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Das alte Lied, — aus alter Zeit.

Von A. Liebel-Monninger.

---

Beharrlich lugten die goldnen Strahlen der Herbstsonne durch die grünen Buzenscheiben von Hans Sachs'ens Werkstätte, als wollten sie sich weiden an der anmutigen Gruppe, die drei darin weilende Menschenkinder bildeten.

Dort auf dem Fenstertritt saß der greise Meister und klopfte gar eifrig an einem mächtigen Reiterstiefel herum, dabei mit pffiffigem Lächeln nach seinem Gesellen schielend, der ihm gegenüber einem schmucken Mägdlein neue Schuhe anmaß.

Er brauchte geraume Zeit dazu, der Schelm, aber Sachs konnte es ihm nicht verdenken, die Kathrin war halt ein gar so liebes Ding, mit dem sich jeder gern beschäftigte. Und so freundlich und bescheiden war sie — sie nahm's dem Meister nicht einmal übel, als er sich bei ihrem Kommen nicht vom Platz rührte, sondern dem Gesellen das Anmessen der Stiefelchen überließ.

Endlich war das große Werk geschehen — der hübsche Peter mußte tief aufatmen, als er sich aus seiner knieenden Stellung erhob und die Kathrin war ordentlich rot geworden und hatte es auffallend eilig mit dem Abschied — warum hatte sie der Meister auch immer so eigen angucken müssen!

„Na Peter,“ meinte Hans Sachs, als sich die Thüre hinter dem Dirnlein geschlossen hatte, „ich denk', die Kathrin wird einmal Deine Meisterin, he?“